

# AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

**DIE BESTEN**

# PLATTENSPIELER 2025

**VON 250 BIS 8000 EURO**

Nur  
5,99 €

**TEST PDF**  
EAT C-DUR CONCRETE



- EAT
- ELAC
- PRO-JECT
- TEAC
- TECHNICS
- UNITRA



**+** Die besten HiFi-Produkte des Jahres 2024!

## IN 2. GENERATION

Piega Premium 701 Gen2 Standbox mit neu entwickeltem Bändchen-hochtöner feiert große Premiere im Test



## CHECK: VINYL-ZUBEHÖR

Vincent PHO-701 Phono-Amp und Rega Nd-Serie getestet



## CLASSIC RELOADED

KEF Q Concerto Meta huldigt seinem Klassiker mit Technologie der Neuzeit





EAT C-Dur Concrete

# Für die Ewigkeit

Die Lichteneggers sind bekannt für ihre wegweisenden Impulse in Sachen analoger HiFi-Technik. Mit dem C-Dur Concrete präsentiert das European Audio Team (kurz: EAT) nun einen sehr interessanten Neuling.

Artur Evers

Bilder: EAT, Auerbach Verlag

**R**om, im Jahre 69 nach Christus. Der große Brand der Stadt ist gerade mal fünf Jahre her, als Titus Flavius Vespian in Folge eines blutigen Bürgerkriegs die Nachfolge des gestürzten Kaisers Nero antritt und zum Imperator Ceasar Vespasianus gekrönt wird. Als demonstrativen Akt der Volksnähe und um die Einigkeit in der Bevölkerung wiederherzustellen, übergibt der Kaiser wenige Jahre nach seiner Ernennung die große Fläche zwischen den Hügeln Esquilin und Palatin gelegene Fläche, auf der Nero zuvor die Gartenanlagen seiner neuen Palastanlage errichten ließ, der römischen Öffentlichkeit und verkündet den Bau eines Theaters von nie da gewesener Größe. Die heute als Kolosseum bekannte Arena sollte alle bisher bekannten Bauvorhaben in den Schatten stellen. Nicht allein das gigantische Ausmaß des knapp 50000 Zuschauer fassenden Theaters, sondern auch seine architektonisch bahnbrechenden Innovationen boten während der hunderttägigen Eröffnungsspiele allerhand Anlass zu großer Bewunderung. So verfügte das Kolosseum über ein ausgeklügeltes Wegeleitsystem, ein ausfahrbares Sonnendach, eine Klimaanlage, aufwändig konstruierte Aufzugsysteme und konnte sogar geflutet werden.

### Material für die Ewigkeit

Heute steht das Kolosseum sinnbildlich für die Macht und die Fortschrittlichkeit des alten Roms und gilt als das Wahrzeichen der ewigen Stadt. Ewig nicht zuletzt eben wegen dieser monumentalen Bauwerke wie dem Kolosseum oder dem Pantheon, welche die Jahrtausende nahezu unerschütterlich zu überdauern scheinen. Diese Langlebigkeit ist wohl nicht zuletzt auf eine bestimmte technologische Errungenschaft des alten Roms zurückzuführen: opus caementicium – Römischer Beton. Dieser aus gebranntem Kalk und Quarz gefertigte Werkstoff unterscheidet sich in seiner genauen Zusammensetzung zwar von dem heute verwendeten Beton, ist jedoch nicht weniger beständig, wie man in Rom noch heute vielerorts sehen kann. Dass sich Beton für architektonische Zwecke nach wie vor bestens eignet, liegt daher freilich auf der Hand. Doch warum dieser ausführliche Exkurs in einem Text der AUDIO TEST? Ganz einfach. Im Mittelpunkt dieser Besprechung steht der C-Dur Concrete von EAT. Ein Plattenspieler, der, wie der

Name bereits verrät, aus Beton gefertigt ist. Als HiFi-Redakteur bekommt man es immer wieder mit, ob ihrer Materialität, außergewöhnlichen Geräten zu tun – sei es ein Lautsprecher aus Keramik oder eine Kalotte aus Diamant. Ein Plattenspieler aus Beton stand bei uns bisher jedoch noch nicht im Hörraum.

Hinter dieser interessanten Kreation von EAT steht freilich nicht der Name Vespasian, wenngleich der Name Lichtenegger zumindest im europäischen Analog-Audio-Segment ähnlich einflussreich ist. Denn die federführende Persönlichkeit beim European Audio Team ist Jozefina Lichtenegger. Der Beginn von EAT datiert auf das Jahr 2006, als Frau Lichtenegger eine Produktionsstätte für 300B- und KT88-Röhren übernahm und es an einen neuen Standort nahe Prag verlegte. Die visionäre Gründerin hat sich im Laufe ihrer beeindruckenden Karriere in der Männerdomäne HiFi als einzigartige Wegbereiterin im anspruchsvollen Bereich der Highend-Plattenspieler etabliert. Die in Tschechien als „Handmade in Europe“ produzierten High-End-Geräte, zu denen neben Plattenspielern und Phono-Vorverstärkern auch Tonabnehmer und Tonarme gehören, sind bis ins kleinste Detail durchdacht und brillieren mit absoluter Fertigungsqualität. Davon konnten wir uns in AUDIO TEST auch bereits mehrfach überzeugen. Zuletzt konnten uns die Plattenspieler-

modelle EAT C-Sharp und C-Major mit ausgezeichneten Testergebnissen begeistern.

Heute nun möchte sich also der EAT C-Dur Concrete Plattenspieler beweisen und in ähnliche Spären vorstoßen. Dieser besondere Plattendreher ist uns zuerst im Oktober auf den Deutschen HiFi-Tagen in Darmstadt begegnet. Sofort war uns klar, dass wir uns direkt ein Testmuster für eine intensivere Hörsession in unsere Redaktionsräume einladen müssen.

### C-Dur Concrete

Jede gute Geschichte beginnt mit einem Titel. Dass Jozefina Lichtenegger die Story ihres Beton-Plattenspielers auf den Namen C-Dur tauft, ist daher äußerst bemerkenswert. C-Dur, die „leichte“ Tonart. Keine Vorzeichen. Leicht zu lesen, leicht zu spielen. Bequem singbar. Eine Tonart, die oft selbst einen Anfang markiert. So beginnen jeder Musiker und jede Musikerin ihre Karriere in C-Dur, die erste Skala einer jeden Musikschule. Das Präludium in C-Dur ist außerdem das erste Stück in Bachs berühmten „Wohltemperierten Clavier“, das den Grundstein legte für die frei modulierbare Harmonielehre der Gegenwartsmusik. Sie kennen das Stück bestimmt. Die mit dem reinen C-Dur Dreiklang beginnenden Arpeggi sind leicht und friedlich und dringen erst



Der 10-Zoll Carbon Tonarm des C-Dur Concrete wird von einer Basis aus Aluminium gehalten. Diese verbindet eine kardanische Konstruktion mit Unipivot-Bauweise



*Der Look eines jeden C-Dur Concrete Models ist aufgrund der individuellen Musterung eines jeden einzelnen Gusses einzigartig, denn der Plattenspieler wird nur auf Kundenbestellung gefertigt*

spät in tiefe Register vor. Dass C-Dur als Synonym der Leichtigkeit nicht mit dem dazu oppositionellen Beton zusammengehen kann, ist allerdings ein Trugschluss. Denn vor allem im analogen HiFi bedarf eine unbeschwerte Wiedergabe eines umso rigideren Fundaments. Zum Beispiel aus Beton. Bei Lichteneggers C-Dur Concrete wird dabei die Zarge eines jeden Exemplars neu gegossen. Somit ist jedes Modell ein Unikat mit einem en détail individuellen Look. Selbstverständlich fällt die Materialwahl allerdings auch ordentlich ins Gewicht. 32 Kilogramm netto versprechen hier minimale Anfälligkeit für äußere Erschütterungen.

### **Ausstattung**

Dabei geht die Gesamtmasse jedoch nicht allein auf die Rechnung der Beton-Zarge. Auch der Aluminiumteller bringt bereits knapp fünf Kilogramm auf die Waage, der schwere Subteller aus Aluminium ungefähr 900 Gramm und der Lagerblock mit polierter Edelstahlspindel und Keramik-Kugel wiegt auch fast zwei Kilogramm. Klar, Masse dämpft. Auch der massive Lagerspiegel mit satinierter Teflonoberfläche trägt seinen Teil dazu bei. Dämpfende Masse zugun-

ten der federleichten Performance der ihrerseits besonders feinen Baugruppe rund um den Tonarm und dessen Basis. Beim Tonarm selbst handelt es sich um den hauseigenen 10 Zoll Carbon C-Note von EAT. Dieser profitiert von der Synthese aus Unipivot-Bauweise, welche die Belastung der Lager verringert, und einer kardanischen Konstruktion, die ihrerseits hohe Stabilität bei geringer Reibung und leichtem Handling verspricht. Während das Lager aus schwingungsarmem Aluminium gefertigt ist, überzeugt Carbon auch bei anderen Herstellern ob seiner Verwindungssteifheit bei geringem Gewicht, das eine reaktionsschnelle Performance ermöglicht. Im Inneren des Tonarms kommt ein spezielles Silikonfett zum Einsatz, was die Resonanzen zwischen Tonabnehmer und Tonarm um mehr als fünfzig Prozent zu dämpfen verspricht. Ausgangsseitig lassen sich mittels eines symmetrischen Phonokabels übrigens die gesamten Kapazitäten des Tonabnehmers ausschöpfen. Im Lieferumfang ist jedoch nur eine halb-symmetrische Signalleitung (5P DIN auf Cinch) enthalten.

Zu guter Letzt sei schließlich noch der Motor des C-Dur Concrete erwähnt. Dieser ist in einem isolierenden Stahl-

ring im Chassis verbaut und wird von einem externen Gleichstromnetzteil mit der nötigen Power versorgt. Ein antistatischer Gummiriemen stellt schließlich die Verbindung zwischen Antrieb und dem Subteller her.

Der minimalistische Bauhaus-Look des Plattenspielers wird übrigens durch seine eleganten Standfüße abgerundet. Die höhenverstellbaren Spikes sind zusätzlich durch dicke Einlagen aus TPE (Thermoplastische Elomere) von der Zarge entkoppelt, sodass leichtere oder tieffrequente Erschütterungen gar nicht erst die Zarge erreichen, sondern schon in den Füßen absorbiert werden.

### **Ewige Leichtigkeit**

C-Dur Concrete soll auch das Motto unseres Praxistests sein. Wir beginnen also mit Glenn Goulds ikonischer Einspielung des „Wohltemperierten Claviers“ von Johann Sebastian Bach. Dazu montieren wir einen Tonabnehmer von Audio-Technica, der den analytischen Fokus auf dem Dreher selbst belässt. Nun nimmt der C-Dur Concrete nach Betätigung des haptisch äußerst ansprechend gestalteten Drucktasters Fahrt auf. Schon perlen die ersten Töne sanft aus unserem Referenz-Lautspre-

cherpaar Canton Reference 9, welche mit Verstärkung vom Musical Fidelity M8xi die Performance des Drehers übersetzen. Tatsächlich klingt Goulds Klavierspiel leichtfüßig und lebendig. Das Timbre des Flügels ist reich an Nuancen und feinen Obertönen. Goulds berühmtes Summen ist dabei klar abgesetzt lokalisierbar. Die Performance des Drehers aus Beton ist ebenso unbeschwert wie die Komposition selbst. Musik für die Ewigkeit.

Aus den Tiefen der Geschichte hervorgeholt hat die Gruppe Synaulia die Musik der römischen Antike. Das Ensemble besteht nicht nur aus Musikern, sondern auch aus Historikerinnen, welche auf Grundlage schriftlicher Quellen und archäologischer Funde den Sound der einstigen Hochkultur zu reproduzieren versuchen. Der erste Band dieses Projekts legt den Fokus dabei auf Holzbläser.

Beim Titel „Etura“ kommen die rauschenden Transienten der nachempfundenen Flöten besonders gut zur Geltung im räumlichen Kontrast zu den vereinzelt gesprenkelten Chören. Trio-lisch anmutende Pauken stellen hier ein stabiles Fundament, auf welchem sich die feinen Farben von Flöten, Stimmen und Glocken mit viel Spritzigkeit entfalten können. Was hier musikalisch hervorragend funktioniert, setzt auch der C-Dur Concrete von EAT mustergültig um. Seine massive Ausführung gibt der spielfreudigen und impulsschnellen Darbietung den nötigen Halt. Der Dreher transportiert einen weitläufigen, luftigen Sound, der dennoch den nötigen Punch mitbringt, wenn es darauf ankommt.

Ebenfalls Römer und ebenfalls Schöpfer eines unsterblichen Oeuvres ist der Komponist, mit dem wir diesen Test beschließen wollen: Ennio Morricone. Seine Musiken für die Filme Sergio Leones sind weltbekannt und oft zitiert. Aber wussten Sie, dass auch Joan Baez' berühmter Protestsong „Here's to You“ aus Morricones Feder stammt? Tatsächlich ist der Song selbst Teil eines Soundtracks. Der Film über die beiden unschuldig zum Tode verurteilten Italo-amerikaner Nicola Sacco und Bartolomeo Vanzetti wurde jedoch bei weitem nicht so erfolgreich wie „Here's to You“ – unzählige Male wurde der Song als 7 Inch Single aufgelegt. Und nun dreht er seine Runden auf einem Bett aus Metall und Beton, wie auch Sacco und Vanzetti in ihren letzten Jahren. Im Gegensatz



Ein antistatischer, polierter Gummiriemen verbindet den extrem geräuscharmen Motor (isoliert im Chassis untergebracht) mit dem Aluminium-Subteller

zu den Protagonisten des Songs bewegt sich die Musik selbst ganz frei, beinahe losgelöst. Die metallischen Transienten Baez' Gitarre sowie ihre Stimme schimmern goldig warm aus den Lautsprechern. Der Bass ist lebendig und sonor, ebenso wie die wohligh abgestimmte Orgel. Als schließlich der Chor einsetzt, öffnet sich das klangliche Panorama weit in die Tiefe unseres Hörraumes.

Der EAT C-Dur Concrete hält alle seine Versprechen voll und ganz ein. Sein Sound ist nicht nur fein und grazil, sondern auch lebendig und flink. Und das liegt vor allem an seiner massereichen Ausführung. Dieser Plattenspieler ist nicht nur baulich, sondern auch musikalisch ein Gerät, was für die Ewigkeit gemacht wurde. ■

**FAZIT**

**Leichtigkeit dank Masse – dieses nur scheinbar widersprüchliche Credo manifestiert sich im neuen C-Dur Concrete von EAT auf beeindruckende Art und Weise. Der über dreißig Kilo schwere Dreher verhilft der aufgelegten Musik zu zarten und federleichten Momenten und ist dabei von nichts aus der Ruhe zu bringen. Ein echtes Statement!**

**BESONDERHEITEN**

- Beton-Zarge

<b>Vorteile</b>	+ lebendiger Sound + tolles Design
<b>Nachteile</b>	- keine

**AUSSTATTUNG**

Allgemein	
<b>Gerätekategorie</b>	<b>Plattenspieler</b>
<b>Preiskategorie</b>	<b>Luxusklasse</b>
<b>Hersteller</b>	<b>EAT</b>
<b>Modell</b>	<b>C-Dur Concrete</b>
Preis (UVP)	7490 Euro
Maße [B/H/T]	49,6 × 17 × 39,6 cm
Gewicht	32 kg
Informationen	www.eat.audio

**Technische Daten** (lt. Hersteller)

Tonabnehmer (montiert)	nein
Motor	Wechselstrom
Antrieb	Riemenantrieb
Steuerung	manuell
Anschlüsse	5P DIN
Phono-Vorverstärker integriert	nein
integrierter DAC	nein
Bluetooth	nein

**BEWERTUNG**

Wiedergabequalität	<div style="width: 58%;"></div> 58/60
Ausstattung/Verarbeitung	<div style="width: 15%;"></div> 15/15
Benutzerfreundlichkeit	<div style="width: 14%;"></div> 14/15
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	87 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
<b>Ergebnis</b>	<div style="width: 95%; background-color: red;"></div> <b>Referenzklasse 95%</b>